



Gottesdienst vom 23.3.25

Pfrn. Claudia Gabriel
Fehler zugeben können

Lk. 15,32 Feiern muss man jetzt und sich freuen, denn dieser dein Bruder war tot und ist lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden.

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch alle zu diesem Gottesdienst. Frühling liegt in der Luft, die Tage werden länger, und wir befinden uns in der Passionszeit oder Fastenzeit.

In dieser 40-tägigen Zeit-Periode vor Karfreitag denken die Christinnen und Christen weltweit seit Jahrhunderten daran, wie Jesus an Karfreitag starb und dass dies die Schuld der Menschen war. Man betrachtet die Welt und die Probleme welche die Menschen darin verursachen. Man geht in sich und bereut den eigenen Beitrag dazu, ob man diesen nun freiwillig leiste oder gar nicht anders könne.

Bereuen zu können, dies auch zum Ausdruck bringen und Verzeihung erlangen können ist sehr, sehr wichtig für uns Menschen, damit wir uns wohlfühlen können. Und es ist auch wichtig für diese Welt, damit sie gut funktionieren kann. Leider leben wir jedoch in einer Zeit, die besonders ungern verzeiht und in der allzu viele Menschen damit rechnen, dass ihnen nicht verziehen werden kann und in der alle immer unbedingt das Gesicht wahren wollen. Dazu dann mehr in der Predigt.

Gebet

Guter Gott

Du hast Deinen Sohn Jesus Christus
in diese Welt hineingeschickt, in der die Mächtigen regieren
und die Erfolgreichen etwas gelten
und die oft sehr hartherzig ist.
Durch sein Leben, Leiden und Sterben und seine Auferstehung
hast Du den Menschen gezeigt, wie Verzeihen geht.
Jesus Christus macht uns Mut, zu uns selber zu stehen auch dann,
wenn wir Fehler gemacht haben.
Er macht uns Mut, an die Vergebung zu glauben.
Einander zu verzeihen, aber auch uns selber,
weil Du verzeihst, Gott.
Dafür danken wir Dir.
Gott wir bitten dich, gib uns Deinen Geist der Liebe,
damit wir erkennen, dass Dein Sohn Jesus Christus
auch heute in Liebe für uns arbeitet.
Segne uns und lass uns verstehen,
was er uns beibringen will.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Kol. 3,12-17

Ich lese nun aus dem Brief, den Apostel Paulus an die Christengemeinde in Kolossä über das Verzeihen schrieb.

So bekleidet euch nun als von Gott auserwählte Heilige und Geliebte mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld! Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so sollt auch ihr vergeben!

Über all dem aber vergesst die Liebe nicht: Darin besteht das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi regiere in euren Herzen; zum Frieden seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Und dafür sollt ihr dankbar sein.

Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum unter euch: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit, singt Gott, von der Gnade erfüllt, in euren Herzen Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder! Und alles, was ihr tut, mit Worten oder Taten, das tut im Namen des Herrn Jesus - und dankt dabei Gott, dem Vater, durch ihn.

Evangelium Lk. 15,11-32

Ich lese aus dem Lukas-Evangelium die Geschichte vom verlorenen Sohn, die Jesus erzählt hat.

Und Jesus sprach: Ein Mann hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen sagte zum Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zusteht. Da teilte er alles, was er hatte, unter ihnen.

Wenige Tage danach machte der jüngere Sohn alles zu Geld und zog in ein fernes Land. Dort lebte er in Saus und Braus und verschleuderte sein Vermögen. Als er aber alles aufgebraucht hatte, kam eine schwere Hungersnot über jenes Land, und er geriet in Not.

Da ging er und hängte sich an einen der Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Felder, die Schweine zu hüten. Und er wäre zufrieden gewesen, sich den Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Schweine frassen, doch niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot in Hülle und Fülle, ich aber komme hier vor Hunger um.

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu heissen; stelle mich wie einen deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater.

Er war noch weit weg, da sah ihn sein Vater schon und fühlte Mitleid, und er eilte ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Der Sohn aber sagte zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu heissen.

Da sagte der Vater zu seinen Knechten: Schnell, bringt das beste Gewand und zieht es ihm an! Und gebt ihm einen Ring an die Hand und Schuhe für die Füße. Holt das Mastkalb,

schlachtet es, und wir wollen essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an zu feiern.

Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Und als er kam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Tanz. Und er rief einen von den Knechten herbei und erkundigte sich, was das sei. Der sagte zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das Mastkalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen.

Sein Vater aber kam heraus und redete ihm zu. Er aber entgegnete seinem Vater: All die Jahre diene ich dir nun, und nie habe ich ein Gebot von dir übertreten. Doch mir hast du nie einen Ziegenbock gegeben, dass ich mit meinen Freunden hätte feiern können. Aber nun, da dein Sohn heimgekommen ist, der da, der dein Vermögen mit Huren verprasst hat, hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet.

Er aber sagte zu ihm: Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist dein. Feiern muss man jetzt und sich freuen, denn dieser dein Bruder war tot und ist lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden.

Predigt

Liebe Gemeinde

Was sagt der Lausbub auf dem Pausenplatz, wenn er die Lehrerin mit seinem Fussball am Hintern getroffen hat? „Ich war's nicht!“ Was sagt die Politikerin oder die Unternehmenschefin wenn sie an einer Fehlentwicklung schuld war? „Ich konnte leider nicht anders handeln, die Umstände liessen es nun wirklich nicht zu. Es musste alles so sein!“ Und manchmal fügt sie dann noch an: „Ich habe das nicht allein entschieden, es war das Team!“ (oder die Behörde, oder der Verwaltungsrat...).

Zu meinen Schülerinnen und Schülern sage ich im Gegensatz dazu immer wieder: Gebt es zu, wenn ihr einen Fehler gemacht habt, und nehmt die Konsequenzen auf euch. Denn nur so können Fehler wiedergutmacht werden. Aus Fehlern lernt man. Zu den Älteren sage ich zusätzlich: Viele Katastrophen der Menschheit sind einzig und allein darum passiert, weil jemand einen Fehler gemacht hat und es nicht zugeben konnte.

Und dies meine ich bitter ernst. Etliche Finanzkrisen entstanden durch einen oder mehrere Börsenhändler die einen Fehler machten, Verluste erlitten und sodann immer wieder stets mit noch mehr Geld den nächsten Fehler darauf setzten in der Hoffnung, die Verluste noch wettzumachen. Bis die Katastrophe da war. In den USA geht derzeit bekanntlich die Vogelgrippe um und hat schon so viele Hühner getötet, dass die Ostereier knapp werden. Sie ist bereits auch auf Milchkühe überggesprungen und könnte sehr leicht zum Pandemievirus werden, das die Menschen befällt. Allzu viele Farmer jedoch lassen weder ihre Tiere noch ihre Angestellten testen aus Angst vor den Konsequenzen.

Namhafte Experten sagen auch, der Krieg in der Ukraine sei einem Fehler entsprungen. Vladimir Putin habe 2022 gehofft, Kiew innert weniger Tage zu erobern. Als das nicht glückte, war es ihm natürlich nicht möglich das Gesicht zu verlieren, indem er dies zugegeben und den Krieg abgeblasen hätte. Dies hat bis heute Hunderttausenden Menschen sinnlos das Leben gekostet.

Und wie viel menschliches Leid passiert, weil sich die Verantwortlichen nicht nur aus der Verantwortung schleichen, sondern auch noch die Schuld auf Andere schieben? Herrjemine, darüber reden wir jetzt besser heute nicht auch noch. Weil die Menschen die Schuld auf Andere schoben, darum starb schliesslich ungefähr im Jahr 34 an Karfreitag in Jerusalem Jesus, der Sohn Gottes.

Damit ist auch bereits gesagt, dass es den Menschen nicht erst seit gestern schwerfällt, zu ihren Fehlern zu stehen, sondern dass dies schon immer so gewesen ist. Warum, das weiss Gott allein. Sicher ist es aber nicht angenehm, zugeben zu müssen, dass etwas schiefgelaufen ist und man selber schuld war. Und je mehr die die Menschen Angst haben müssen vor schlimmen Konsequenzen, desto schwerer fällt es ihnen. Leider verursacht das Internet mit den Sozialen Medien heutzutage, dass die Menschen noch mehr Angst haben als früher, als Versager dazustehen. Denn es könnte ja jederzeit sein, dass es öffentlich wird und alle darüber lachen oder rücksichtslos losschimpfen. Wie oft diese Angst begründet ist, wissen wir nie. Wahrscheinlich weniger oft als wir befürchten. Und doch ist die Angst fatal.

Denn es gab einmal eine betriebswirtschaftliche Studie, die herausfand, dass die erfolgreichsten Teams in Unternehmen scheinbar viel mehr Fehler machen als die anderen Teams. Die Forscher untersuchten die Gründe und kamen zu dem Schluss, dass Teams, die gut arbeiten, ihre Fehler ziemlich bereitwillig zugeben. Diese Teams machen nicht jemanden fertig, weil er oder sie einen Fehler gemacht hat, sondern sie analysieren die Gründe, und nutzten die Erkenntnisse für weitere Verbesserungen. Während die schlechteren Teams Angst davor haben, man könnte ihre Fehler bemerken. Sie kehren die Fehler unter den Teppich und haben ganz viel Stress mit dem Vertuschen, statt produktiv zu arbeiten. Sodann laufen sie Gefahr, die nächsten paar Fehler gleich draufzusetzen. Wahrscheinlich vertraut man einander in diesen Teams auch weniger, als in denjenigen, in denen die Probleme offengelegt und besprochen werden.

Gott und Jesus Christus machen uns Mut zu Offenheit. Die Geschichte vom verlorenen Sohn, die wir gehört haben, macht uns Menschen Mut, unsere Fehler zuzugeben. Wir sind alle geliebte Kinder Gottes, sagt uns diese Geschichte. Gott ist wie ein guter Vater im Himmel, der uns liebt. Natürlich haben wir Menschen häufig Mühe, Anderen ihre Fehler zu verzeihen. Darum wurde der grosse Bruder ja auch wütend, als der verantwortungslose Jüngere heimkam und der Vater ihm nicht nur bereitwillig verzieh, sondern für ihn auch noch ein Freudenfest veranstaltete.

Wir sind alle immer wieder einmal dieser grosse Bruder. Und im Digitalzeitalter vielleicht noch öfter als früher: Wenn wir unseren kleinen Bruder oder unsere kleine Schwester auch persönlich sehen ist uns eher klar, dass er oder sie nicht nur aus einem gemachten Fehler besteht, sondern ein Mensch ist wie Sie oder ich, der vermutlich auch liebenswerte Seiten hat. Kommunizieren wir hingegen mit den Menschen, ohne dass wir einander gegenüber treten, schiessen wir uns viel leichter auf einen Zorn ein. Leider.

Gott und Jesus Christus machen uns Mut, dennoch nicht zu verzagen. Denn für uns Christinnen und Christen gibt es nicht nur die Mitmenschen. Jesus warnt uns im Gegenteil immer wieder, uns nur an unseren Mitmenschen auszurichten. Haltet den Blick auf Gott gerichtet, sagt Jesus, nicht auf die Welt.

Und ihr dürft euch gewiss sein: Gott ist so wie der liebende Vater. Er ist stets bereit, euch zu verzeihen, wenn ihr Fehler oder Missetaten vor ihm zugebt und sie bereut. Wenn die Menschen euch deswegen nicht mehr mögen, dann mag euch immer noch Gott. Habt also den Mut und bereinigt das, was ihr angerichtet habt. Seid auch bereit mitzumachen, wenn Andere etwas bereinigen wollen, das sie angerichtet haben. Verzeiht Anderen und seid gewiss, euch wird verziehen werden. Spätestens von Gott, aber vermutlich auch irgendwann, irgendwie auf dieser Welt.

Unter Menschen die bereit sind, ihre Fehler zuzugeben, Unrecht so gut es geht wiedergutzumachen und einander zu verzeihen, in so einer Umgebung kann es uns wohl sein. Dann brauchen wir nicht ewig unter Altlasten zu leiden, sondern können irgendwann auch wieder einmal loslassen. Wir brauchen auch nicht ständig Angst zu haben, wir würden einen Fehler machen, denn dies ist nicht das Ende der Welt. Wir dürfen fröhlich und frei uns selber sein und auch einmal etwas wagen, von dem wir nicht so genau wissen können wie es herauskommen wird.

Darum lohnt es sich auch in dieser Passionszeit, ab und zu über unser Leben nachzudenken und darüber, was wir vielleicht bereuen und was wir aufgrund dessen tun könnten. Dies erleichtert später Vieles. Nach der Passionszeit kommt zwar zunächst noch der Karfreitag, an dem alles ausweglos wirkt. Aber nachher kommt Ostern, das Fest der grossen Befreiung. Danke, Gott und Jesus Christus, dass es nicht nur diese Welt gibt, sondern auch euch.

Amen

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle, die nicht verzeihen können, sei es sich selber oder anderen. Wir wissen, verzeihen kann etwas vom Schwierigsten sein im Leben. Hilf Du, damit es gelingen kann.

Guter Gott wir beten auch für diejenigen, die unter Menschen leiden, die nicht verzeihen können und Andere plagen. Hilf ihnen.

Und wir beten für all diejenigen, die Fehler nicht zugeben können. Gib ihnen Mut, beschütze sie, wenn sie es tun, und gib ihnen Mitmenschen, die sie unterstützen.

Wir beten für alle Gemeinschaften auf dieser Welt, Familien, Kirchen, Staaten, Dörfer, Vereine, Firmen. Gib, dass verziehen werden kann und gib, dass diejenigen Menschen, die Verantwortung tragen, das Verzeihen fördern und nicht die Gnadenlosigkeit. Steh in diesem Sinne auch dieser Kirchgemeinde bei.

Guter Gott wir beten für alle, die krank sind, die Schmerzen und Kummer haben. Und für ihre Angehörigen. Steh ihnen bei, so dass es besser wird und schick ihnen Menschen, die sich kümmern. Und sei bei den Menschen aus Brienz in ihrer Ungewissheit.

Gott, hab Erbarmen mit dieser Welt und gib uns Menschen Deinen Frieden.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel